

Der surrealistische Maler René Magritte hat sein Werk einmal als »materielle Zeichen der Freiheit des Gedankens« bezeichnet. Seine Untersuchung der visuellen und verbalen Sprache – man denke an sein berühmtes Bild mit einer Pfeife und der Aufschrift »Ceci n'est pas un pipe« – führt die Unbeständigkeit der Bedeutung vor Augen. Was scheinbar autonom existiert, vermutet Magritte, kommt nicht ohne unser Zutun zustande. Im Spannungsfeld widersprüchlicher Erkenntnisse verwischt er die Grenze zwischen Wort und Bild.<sup>1</sup>

Ein Grenzgänger zwischen Sprache und Bild ist auch der Künstler John Baldessari. Er versuchte in seiner fünf Jahrzehnte währenden Laufbahn, in die Prozesse der Sprachkonstruktion und Sinnerzeugung einzudringen. Mit Magritte und anderen Vertretern des Surrealismus, mit denen er häufig verglichen wird, verbindet ihn sein Interesse für den Zufall und für die Frage der Wahlmöglichkeit, die beide einer einspurigen Denkweise entgegenwirken.<sup>2</sup> Allerdings vollzieht die »Freiheit des Gedankens« bei Baldessari eine Neudefinition des untersuchten Mediums und bedient sich zu diesem Zweck unkonventioneller Themen und Ansätze.

Baldessari (geb. 1931) absolvierte das San Diego State College (Hauptfach Kunst, Nebenfach Literatur) und studierte dann ein Jahr Kunstgeschichte an der University of California, Berkeley. 1957 machte er seinen Master of Arts am San Diego State College. Nachdem er während eines Sommerkurses den Maler und Pädagogen Rico Lebrun kennen gelernt hatte, gab er seine Lehrtätigkeit auf und zog nach Los Angeles. Dort studierte er Kunst am Otis Art Institute und am Chouinard Art Institute und experimentierte mit zahlreichen Malstilen und -themen. Die lokale Kunstszene wurde zu jener Zeit von den Künstlern der Ferus Gallery dominiert, der unter anderem John Altoon, Larry Bell, Billy Al Bengston, Edward Kienholz und Ed Ruscha angehörten. Wie Baldessari erkennen musste, erwartete man auch von ihm, die von der Ferus-Gruppe praktizierte, kühl-distanzierte Pop-Art der Westküste zu übernehmen. Er beschloss, sich zurückzuziehen und seinen eigenen Weg zu gehen. Im Sommer 1959 kehrte er nach National City zurück – die Industrie- und Arbeitervorstadt San Diegos, in der er aufgewachsen war. Kurz nach seiner Ankunft unterrichtete er sechs Wochen in einem Sommerlager für jugendliche Straftäter. Seine Schützlinge zeigten wenig Begeisterung für ihre Hausaufgaben, dafür aber umso mehr für künstlerische Aktivitäten. Baldessari war tief beeindruckt: »Ich habe damals erkannt, wie magisch und stark die Kunst sein kann. Sie hat denen mehr bedeutet als mir. Dieses Schlüsselerlebnis hat mich motiviert weiterzumachen ...«<sup>3</sup>

Inspiziert von seiner Umgebung begann Baldessari Anfang der 1960er-Jahre, Situationen zu beobachten und zu fotografieren, die ihn an Themen früherer Bilder erinnerten. Diese Aufnahmen wurden zum Ausgangspunkt weiterer Gemälde, die ihrerseits neue Fotografien anregen. Buchstaben erschienen in seinem Werk, wie sie abgerissene Reklamezettel an Hauswänden hinterlassen. Zur selben Zeit versorgte ihn ein Freund mit übrig gebliebenen Werbeplakaten. Einige waren aufgrund ihrer Größe ohne Rücksicht auf den Entwurf in kleinere Bögen zerschnitten. Sie dienten dem Künstler als Rohmaterial für abstrakte Collagen auf Hartfaser- oder Sperrholzplatten, in denen manchmal ein Ausschnitt der

1. John Berger, »Magritte and the Impossible«, in: *About Looking*, New York 1980, S. 155–161.

2. Die folgenden Quellen enthalten Vergleiche zwischen Baldessari und Magritte und anderen Surrealisten: Robert Pincus-Witten, »Blasted Allegories! The Photography of John Baldessari«, in: *John Baldessari*, Ausst.Kat., The New Museum of Contemporary Art, New York 1982; Colin Gardner, »A Systematic Bewildering«, in: *Artforum*, 28, Nr. 4, Dez. 1989, S. 106–112; Coosje van Bruggen, *John Baldessari*, Ausst.Kat., The Museum of Contemporary Art, Los Angeles, New York 1990.

3. John Baldessari, zitiert nach van Bruggen 1990, S. 12.

Vorhergehende Doppelseite: Detail aus *Six Barriers: With People (from Red/Yellow/Blue/Orange to Red/Yellow/Blue/Violet)*, Seite 80.